

## **Grußwort eines Bürgermeisters: Öffentliches Gelöbnis von Rekruten / Vereidigung von Zeitsoldaten, August 2010 [verfremdete und gekürzte Fassung]**

- es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Soldatinnen und Soldaten,  
[wenn anwesend: Landesminister begrüßen]  
sehr geehrter Herr Oberst,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

herzlich willkommen auf unserem herrlichen Platz zur fast schon traditionellen öffentlichen Gelöbnisfeier der Bundeswehr. Heute ist ein Höhepunkt in Ihrem jungen Soldatenleben, zu dem wir neben Ihren Angehörigen sowie Freundinnen und Freunden zahlreiche Gäste begrüßen.

*[Optional: Entweder alle namentlich begrüßen oder folgende Sammelbegrüßung: Ihnen zu Ehren sind heute viele Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie Gemeindevertreter aus den Städten und Gemeinden der Region zu uns gekommen. Sehen Sie mir bitte nach, dass ich nicht alle namentlich begrüßen kann. Darüber hinaus feiern mit uns Pfarrerinnen und Pfarrer der Landeskirchen, Polizeiangehörige und Feuerwehrleute sowie viele Urlaubsgäste.]*

Schön, dass Sie heute Nachmittag alle bei uns sind und das Gelöbnis der jungen Rekruten beziehungsweise die Vereidigung der Zeitsoldaten begleiten.

Es ist für mich eine besondere Gelegenheit, bei diesem feierlichen Gelöbnis zu Ihnen zu sprechen. Denn ich muss Ihnen zunächst

berichten, dass ich mich in meiner Jugend aus innerer Überzeugung für den Zivildienst entschieden habe. Es ist vielleicht ungewöhnlich für Sie, dass ein „Zivi“ eine solche Herausforderung annimmt. Aber mit großem Respekt vor Ihren schwierigen Aufgaben und mit Achtung vor den Werten unseres Grundgesetzes, ist es für mich ein ehrenvoller Auftrag, Ihnen ein paar Gedanken mit auf den Weg zu geben,

Liebe Soldatinnen und Soldaten,

als Rekruten geloben Sie, und als Zeitsoldaten schwören Sie heute, der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen.

In diesen einfachen Worten steckt eine großartige Philosophie, die die Väter und Mütter des Grundgesetzes nach den Erfahrungen in der Weimarer Republik, der Naziherrschaft und des zweiten Weltkriegs entwickelten. Denn: Anders als in der verheerenden deutschen Geschichte, ist die Bundeswehr heute eine Parlamentsarmee, die den ausschließlichen Auftrag hat, unsere Werte zu verteidigen. Sie untersteht der Einsatzbefugnis des Deutschen Bundestages und damit dem Volk und nicht einer Person.

Helmut Schmidt hat diesen Gedanken am 20. Juli 2008 in einer viel beachteten Rede bei einem öffentlichen Gelöbnis aufgegriffen. Erstmals wurde vor zwei Jahren in Berlin eine solche Feier vor dem Reichstag ausgerichtet. Es war der 64. Jahrestag des leider gescheiterten Attentats auf Hitler von Claus Schenk Graf von Stauffenberg und der Widerstandsgruppe des Kreisauer Kreises.

Helmut Schmidt hat in dieser Rede vor dem Hintergrund seiner eigenen Erfahrungen als Soldat im zweiten Weltkrieg einen bemerkenswerten Satz gesagt, den ich Ihnen zitieren möchte:

**„Jeder Soldat und jeder Rekrut darf sich darauf verlassen: Auch künftig werden Bundestag und Bundesregierung unsere Streitkräfte nur im Gehorsam gegen das Grundgesetz und nur im Gehorsam gegen das Völkerrecht einsetzen.“**

Liebe Soldatinnen und Soldaten,

im Gehorsam vor dem Grundgesetz und im Auftrag des Bundestages, dem höchsten Entscheidungsgremiums unsers Volkes, verteidigt die Bundeswehr heute die unveräußerlichen Menschenrechte.

Sie treten als Rekruten und Soldaten dafür ein, dass die Würde jedes Menschen unantastbar ist. Sie verteidigen die Freiheit, die nach unserem Verständnis weder durch Mauern noch durch diktatorische Verbote eingeschränkt werden darf. Die Freiheit ist das höchste Gut in unserer westlichen Wertegemeinschaft; sie ist Grundlage für unseren Wohlstand und für unser friedliches Zusammenleben und gar nicht hoch genug zu achten.

Sie streiten auch für die Meinungs- und Gewissensfreiheit, von der ich als Wehrdienstverweigerer Gebrauch machen konnte.

Sie wollen, wenn es sich nicht vermeiden lässt, dafür kämpfen, dass niemand wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen sowie wegen einer Behinderung benachteiligt oder bevorzugt wird.



Dies ist wahrlich ein großartiger Auftrag, im Gehorsam gegenüber dem Grundgesetz diese Werte zu verteidigen.

Liebe Soldatinnen und Soldaten,

dieser Auftrag ist heute aktueller denn je in einer Welt, die immer intoleranter und radikaler wird, in der die Freiheit des Einzelnen und ganzer Völker bedroht ist. Es ist in einer unfriedlichen Welt, in der Aggressionen und Unterdrückung in vielen Regionen der Erde existieren, vielleicht nicht zu vermeiden, dass die internationale Staatengemeinschaft auch mit militärischen Mitteln für die Menschenrechte eintritt.

Ausdrücklich spricht Helmut Schmidt daher vom Gehorsam gegenüber dem Völkerrecht, mit dem sich Deutschland selber verpflichtet, sich nur mit einem Mandat des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen an militärischen Einsätzen zu beteiligen.

So ist also das Engagement der Bundeswehr in Afghanistan ein international vereinbarter Einsatz, um die Menschen dort bei ihren Bemühungen um ein friedliches Zusammenleben zu unterstützen.

Sicherlich kann man darüber streiten, ob der politisch und militärisch eingeschlagene Weg der richtige ist, ob man Frieden mit Waffengewalt schaffen kann. Diese Frage wird, wie oben bereits ausgeführt, vom Bundestag beantwortet. Ich weiß und bin mir sicher, dass die Bundestagsabgeordneten diese Frage nach bestem Wissen und Gewissen immer wieder neu entscheiden werden und mit unserer Bundeswehr sehr verantwortungsvoll umgehen.

Wir alle wissen aber auch um die möglichen Konsequenzen, wenn Sie sich über die Wehrdienstzeit hinaus verpflichtet haben sollten.

4



Als Zeit- oder Berufssoldaten gehen Sie und ihre Familien ein hohes Risiko ein, wenn sie zu einem Auslandseinsatz gerufen werden.

Ich habe auf jeden Fall großen Respekt für Ihre Entscheidung, unsere Freiheit und Demokratie sowie Wertvorstellungen auch mit Waffengewalt zu verteidigen. Ich wünsche Ihnen daher, dass Sie in Ausübung ihres schwierigen Berufes keinen Schaden nehmen mögen.

Liebe Soldatinnen und Soldaten,

mit dem heutigen Gelöbnis beenden Sie Ihre Grundausbildung und werden in die Soldatengemeinschaft aufgenommen. Sie werden als Staatsbürger in Uniform auf dem Boden des Grundgesetzes eine Vorbildfunktion haben und unsere Werte auch im Inneren der Bundeswehr mit Leben füllen. Ich wünsche Ihnen, dass Sie dieser Herausforderung immer gerecht werden und mit Ihren Kameradinnen und Kameraden viele gute Erfahrungen machen können.

Und ich wünsche Ihnen, dass Sie Ihren Wehrdienst beziehungsweise Ihren Soldatenberuf als sinnvolle Zeit und als bedeutungs- und wertvollen Dienst für unsere Gemeinschaft erleben. Und vielleicht können Sie für Ihr weiteres Berufsleben wichtige Impulse erhalten und etwas lernen, was Sie als Zivilist später in ihrem Job einsetzen können.

Ich wünsche Ihnen persönlich alles Gute auf Ihrem weiteren Lebensweg.

Uns allen wünsche ich eine sichere Zukunft in Frieden und Freiheit.